

der Goldenen Aue erreicht, wird man wieder daran erinnert, daß man sich noch nicht im Flachlande befindet.

Diese Einförmigkeit der Oberfläche wird indes durch einige bedeutendere Erhebungen, die in der Form flachgewölbter Kuppen über die Hochebene emporragen, wirksam unterbrochen. Eine solche Erhebung bildet z. B. der Rammberg (Viktorshöhe), 530 m hoch, beim Beginn des östlichen Drittels unzers Gebirges. Viel bedeutender aber ist der Brocken (1141 m), der sich am Ende des westlichen Drittels hart am Nordrande des Gebirges etwa 150 m hoch über seine Grundfläche erhebt. Diese Grundfläche, das Brockenfeld, ist eine wellige Ebene, bedeckt mit tiefem Moor, welches tiefbraun gefärbte Gebirgsbäche mit seiner reichlich eingesogenen und bis zum Hochsommer andauernden Wasserfülle ernährt. Im Brocken und in den ihn umgebenden Bergen stellt sich der Granit als Kern dar, der theils in zusammenhängenden Massen, theils in zahllosen, die Oberfläche der Berge bedeckenden Trümmern hervorbricht.

An diesen Kern, der selbst kein Erz enthält, schließt sich in südlicher, östlicher und westlicher Richtung eine zweite Bergmasse, die aus mancherlei Gebirgsarten, größtenteils aber aus Grauwacke besteht. Diese Bergmasse, älter als der Granit, enthält die erzführenden Gänge des Harzgebirges.

Die Naturrevolution, die von dem Scheitel des Brockens die Granitkrone herabstürzte und zertrümmerte, hat der Brockenegend etwas Abenteuerliches verliehen, und hier konnte sich daher auch die Volkssage von der Walpurgisnacht und dem Hexentanze entwickeln. Da haben die Berggeister ihre Teufelskanzeln und Hexenaltäre aufgetürmt und bei dem im engen Bodethale einsam liegenden Dorfe Schierke riesige Granitblöcke hingestrent.

Als eine dritte Erhebung nennen wir den langen Rücken des Acker- oder Bruchberges, der vom Brockenfelde bis in die Gegend von Herzberg in südwestlicher Richtung verläuft und die Hochebene von Clausthal von dem östlichen Teile des Gebirges scheidet.

Die Thäler zwischen den einzelnen Höhen des Gebirges sind nicht ursprünglich mit dem Gebirge entstanden, sondern es sind Rinnen, welche sich das abströmende Wasser im Laufe langer Jahrtausende in den Körper des Gebirges hineingegraben hat.

Das prächtige Thal der Holzemme, nach Wernigerode zu in die Ebene sich erstreckend, ist — obgleich wild und schwer zugänglich — doch eins der schönsten und großartigsten, welches der Harz aufzuweisen hat. Es enthält die gewaltigsten Felsgruppen, die einigermaßen an die Thalschluchten der Alpen erinnern; in lauter kleinen Wasserfällen braust jugendlich übermütig die Holzemme in ihrer „steinernen Renne“ dahin, bis sie in die Bode einmündet. — Das Bodethal ist vorzugsweise mit Naturschönheiten gesegnet. Da liegen die Baumanns- und Vielschöhle mit ihren wunderlichen Tropfsteinbildungen. Am schönsten wird das Thal unterhalb Treseburg, bevor die Bode in die Ebene tritt. Der Fluß tobt schäumend zwischen Felsstücken hin und wird immer enger eingeschlossen von hohen Felswänden, deren eine fast senkrecht aufsteigt. Oben zeigt man eine Vertiefung, welche die Spur eines riesigen Roßhufes darzustellen scheint. Wahrscheinlich ist sie vor Alters in den Felsgipfel eingehauen worden und hat den heidnischen Priestern dazu gedient, sich hineinzustellen, um zu weissagen. Das ist die Roßtrappe.